

Ein Gespräch mit Leif Kraul
über die
wirtschaftliche
Stellung
der Schallplatte
in Deutschland



Schallplatte und Konjunktur

Vor kurzem legte der Bundesverband der phonographischen Wirtschaft seinen Bericht für 1966 vor. Danach wurden im Vorjahr insgesamt 47,5 Millionen Schallplatten aller Größen gegenüber 49,2 Millionen im Jahre 1965 verkauft. Während der Anteil der verkauften Single-Platten von 25,4 auf 23,9 Millionen Stück, der 17-cm-EP von 7,5 auf 5,3 Millionen und der 25-cm-LP von 1,2 auf 0,7 Millionen fiel, steigerte sich der Umsatz der 30-cm-LP um 16,6% von 15,1 auf 17,6 Millionen Stück. Den Löwenanteil an diesem Zuwachs hatte die „U-Musik“, deren Anteil um 37,5% zunahm, während der Klassik-Umsatz um 12,7% auf 5,5 Millionen Stück fiel. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz um rund 5%. Weiterhin ist bemerkenswert, daß der Export im Berichtsjahr um 7,6% auf 12,7 Millionen Schallplatten anstieg; gleichzeitig erhöhte sich der Import um 13,9% auf 2,46 Millionen Stück. Der Anteil der Billigpreis-Platte innerhalb der 30-cm-Langspielplatte wird auf 35% geschätzt. Wir unterhielten uns mit Leif Kraul, dem amtierenden Vorsitzenden des Bundesverbandes und Geschäftsführer der Metronome, über den Bericht und die derzeitige wirtschaftliche Lage der Schallplatte.

Kraul: „Wenn man den Wirtschaftsbericht zur Hand nimmt, wird man feststellen, daß das Jahr 1966 wieder ein gutes Jahr für die Schallplattenfirmen war. Wir haben, wie Sie ihm entnehmen können, den Gesamtumsatz um etwa 5% gesteigert; er ist von 380 auf ungefähr 400 Millionen DM gestiegen. Der genaue Wert ist schwierig zu bestimmen, weil nicht alle deutschen Schallplattenhersteller im Bundesverband erfaßt sind und für 1966 noch nicht alle Firmen des Bundesverbandes ihre Zahlen gemeldet haben.“

Die angegebenen Stückzahlen beziehen sich dagegen nur auf die tatsächlich gemeldeten Ergebnisse. Würde man hier versuchen, auf eine Gesamtzahl zu kommen, so müßte man noch etwa 10% hinzurechnen.“

ff: „Es fällt auf, daß im vergangenen Jahr die 30-cm-Langspielplatte weiterhin am stärksten zugenommen hat. Während 1962 5,6 Millionen Platten dieser Kategorie verkauft wurden, steigerte sich diese Zahl in den folgenden Jahren über 7,8 Millionen, 9,9 Millionen, 15,1 Millionen auf jetzt 17,6 Millionen. Das ist eine Steigerung um mehr als das Dreifache innerhalb von vier Jahren. Interessant ist in diesem Zusammenhang,



Da Camera-Schallplatten
Heckergemünd

KÜNSTLER- NACHRICHTEN

Karl Richter unternimmt mit seinem Münchener Bach-Chor und Orchester in diesem Monat eine Tournee durch Italien und die Schweiz. Beim IX. Internationalen Bach-Fest in Schaffhausen wird er Motetten und die h-moll-Messe des Thomaskantors aufführen.

Der amerikanische Tenor Jan Peerce, Jahrgang 1904, feierte sein 25jähriges Debüt an der Metropolitan Opera. Er wurde aus diesem An-



laß vom Bürgermeister seiner Heimatstadt New York mit der Handels-Medaille, der höchsten kulturellen Ehrung der Stadt, ausgezeichnet.

Rafael Kubelik gastierte Mitte April zusammen mit „seinem“ Orchester, dem Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, in Paris. Dabei spielte er unter anderem die neunte Sinfonie Gustav Mahlers, die er inzwischen im Rahmen der geplanten Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien für die Deutsche Grammophon aufgenommen hat. Als nächstes wird die Dritte in Angriff genommen. Es ist damit zu rechnen, daß der Zyklus innerhalb von zwei Jahren vollständig vorliegen wird.

Arthur Grumiaux wird anlässlich des Mozart-Festes in Würzburg am 19. und 20. Juni mit den Bamberger Symphonikern konzertieren und dabei Mozarts KV 216 spielen. Am 17. Oktober beginnt der Künstler



dann eine ausgedehnte Deutschland-Tournee, die ihn bis zum 3. November nach Köln, Dortmund, Wolfsburg, Kassel, Göttingen, München und Tübingen führen wird.

daß 1966 laut Wirtschaftsbericht der Klassik-Anteil zum erstenmal seit vielen Jahren erheblich zurückgegangen ist. Ein überraschendes Ergebnis, zumal man von manchen Firmen hört, daß 1966 die klassische Musik so gut wie noch nie zuvor „gegangen“ ist.

Kraul: „Wenn wir auf die Statistik blicken, ist der Verkauf von sogenannter E-Musik im Vorjahr tatsächlich um 800 000 Stück zurückgegangen. Er betrug 1966 5,5 Millionen Stück gegenüber 6,3 Millionen Stück im Jahre 1965. Ich persönlich glaube, daß dieser Rückgang nicht echt ist. Die niedrigere Zahl für 1966 erklärt sich zum Teil dadurch, daß die Firmen, die nicht gemeldet haben, einen großen klassischen Katalog besitzen. Zum Teil liegt es aber auch daran, daß bei den preiswerten Serien, die von Jahr zu Jahr stärker in den Vordergrund rücken, die Trennung von Klassik und Unterhaltung schwierig ist. Die meisten Firmen melden die Serien geschlossen. Wenn in einer 9,80-Mark-Serie Unterhaltung und Klassik gemischt vorkommen, dann kann es sein, daß die Klassik-Platten als Unterhaltungsmusik gemeldet wurden. Der umgekehrte Fall dürfte dagegen nur selten eintreten.“

ff: „Also ist die Aussage des Berichts in diesem Fall nicht unbedingt schlüssig?“

Kraul: „Nicht 100%ig. Auf keinen Fall kann man sagen, daß das Interesse an denjenigen Klassik-Produktionen gefallen ist, die in den Normalpreis-Kategorien angeboten werden; und so erklären sich auch die Äußerungen über die erfolgreiche Klassik im Vorjahr.“

Im übrigen ist die Entwicklung ganz folgerichtig: Da wir gerade den starken Anstieg der Billigpreis-Platte zu verzeichnen haben, wird der Umsatz zunächst einmal sehr „populär“ sein, wenn ich so sagen darf. Denn durch die 9,80-Mark-Platte wird ja im wesentlichen eine neue Käuferschicht angesprochen, die sich zuerst mit den einschlägigen Evergreens eindeckt. Und erst, wenn sich die Käufer diese Stücke übergehört haben, werden sie allmählich zu dem Repertoire finden, das in den anderen Kategorien angeboten wird.“

ff: „Zum Kulturpessimismus besteht demnach keine Veranlassung?“

Kraul: „Sicher nicht. Noch etwas anderes muß in diesem Zusammenhang angesprochen werden. Daß die Klassik prozentual etwas zurückgefallen ist, hängt auch damit zusammen, daß sich der Anteil der Pop-Musik in Deutschland den Verhältnissen auf dem Weltmarkt anpaßt. Unser Gesamtumsatz litt bisher immer darunter, daß man in Deutschland nicht sehr pop-interessiert war. Aber das hat sich jetzt weitgehend geändert.“

ff: „Wie erklären Sie sich diesen Wandel?“

Kraul: „Er dürfte auf den Einfluß des Auslands zurückgehen. Auf dem Beat-Sektor ist ja der englische Einfluß ganz eindeutig. Sodann muß man in Rechnung stellen, daß die 30-cm-LP, die im Laufe der Zeit stark in den Vordergrund gerückt ist, mit den Jahren relativ billiger wurde — weil ihr Preis seit sieben Jahren unverändert geblieben ist. Wenn wir die allgemeine Preisentwicklung in diesem Zeitraum betrachten, ist das eine enorme Verringerung.“

ff: „Auch in dieser Hinsicht eine Anpassung an das Weltniveau... Nach der Analyse nun zur Prognose. Wie sehen Sie die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Schallplatte?“

Kraul: „Zunächst ein Wort zur Single-Platte. Der Verkauf war 1965 auf 25,4 Millionen Stück angestiegen, 1966 war die Tendenz dagegen leicht rückläufig. Ich glaube, daß

sich damit ein Niveau eingependelt hat, das wir auch in Zukunft halten werden — vielleicht sogar mit einer kleinen Tendenz nach oben. Es wird immer die Single-Platte geben, weil es interessant ist, auf ihr die neuen Schlager nach Hause zu tragen.

Bei der LP, von der heute, wie Sie schon erwähnten, mehr als dreimal soviel verkauft wird wie vor fünf Jahren, sind die Grenzen der Entwicklung schwerer zu erkennen. Aber ich glaube, daß wir noch etliche Jahre die Stückzahlen steigern können.“

ff: „Sie meinen also, daß die Aufnahmefähigkeit des Marktes noch nicht erschöpft ist, daß noch nicht alle Musikinteressierten Platten kaufen?“

Kraul: „Man muß damit rechnen, daß in der nächsten Zeit die geburtsstärkeren Nachkriegsjahrgänge für die Schallplatte reif werden. Und wenn wir davon ausgehen, daß ein Jugendlicher sich mit 15 oder 16 Jahren für die Musik auf der LP zu interessieren beginnt, so ist von daher gerade in den nächsten vier bis fünf Jahren ein größerer Zuwachs zu erwarten.“

Unter normalen Umständen wird der Umsatz also wohl weiter in die Höhe gehen. Doch hängt die Entwicklung auch von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ab. Die Konjunkturlaute Ende 1966 hat sich auch bei uns bemerkbar gemacht: Die Steigerungen im ersten Halbjahr gegenüber 1965 waren wesentlich größer als im zweiten Halbjahr. Aber es gab keinen Rückgang. Auch im zweiten Halbjahr 1966 hatten wir noch eine Steigerung der Umsätze zu verzeichnen.“

ff: „Können Sie schon sagen, ob sich diese Entwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres fortgesetzt hat?“

Kraul: „Es ist zu früh, darauf eine genaue Antwort geben zu können. Wir meinen, daß sich das Bild nicht geändert hat: Die Flaute ist auf dem Schallplatten-Sektor weniger ausgeprägt als auf anderen Gebieten. Allgemein kann man vielleicht sagen, daß man beim Handel etwas vorsichtiger geworden ist und darauf achtet, die Lagerbestände nicht allzu groß werden zu lassen. Doch waren die Verkäufe im Januar sehr gut, im Februar schwächer und im März wieder recht ordentlich.“

ff: „Daraus läßt sich doch wohl immerhin der Schluß ziehen, daß der Musikfreund bei erforderlichen Einsparungen nicht zuerst an seinem privaten Kultur-Etat herumgestrichen hat.“

Kraul: „Und das ist nicht allzu überraschend. Der „Verbraucher“ hat ja in Deutschland gerade die klassische Schallplatte immer sehr hoch geschätzt.“

Der Anteil der Klassik-Platte betrug in den vergangenen fünf Jahren zwischen 17,1% und 21,1% der Stückzahlen einschließlich der Single-Platten; und wenn man sich auf die 30-cm-Platte beschränkt, was zweifellos sinnvoller ist, erhält man sogar Werte zwischen 31,5% und 46,2%, wobei zu berücksichtigen ist, was ich vorhin über die Ungenauigkeit dieser Zahlen sagte.“

ff: „In diesem Zusammenhang kann die Frage nicht ausbleiben, inwieweit die Schallplattenfirmen bereit sind, auch auf spezielle Wünsche der Klassik-Käufer einzugehen. So wird aus Sammlerkreisen oft geklagt, daß die bekannteren Werke mittlerweile allesamt mehrfach auf Platten vorliegen, während von bedeutenden, aber zufällig zur Zeit weniger populären Kompositionen in Deutschland oft nicht eine einzige Aufnahme angeboten wird.“

Kraul: „Man muß in dieser Frage wohl davon ausgehen, daß nur 8% der Schall-

plattenkäufer passionierte Sammler sind. Auch die Sammler sollten sich diese Tatsache vor Augen halten. Von diesen 8% sammeln nun aber — Gott sei Dank könnte man sagen — nicht alle dieselbe Art Musik, sondern interessieren sich für so verschiedene Gebiete wie etwa russische Oper oder frühromantische Kammermusik. Das bedeutet, daß jedes Gebiet nur mit einem Promille-Satz von Interessenten rechnen kann."

ff: „Ergibt sich daraus für Sie die einfache Rechnung, einen entsprechenden Promille-Satz des Etats für diese Seltenheiten einzusetzen?“

Kraul: „Dabei würde wohl kaum etwas herauskommen. Wenn man die Kataloge der Firmen durchgeht, wird man ja auch finden, daß jede von ihnen eine Menge Aufnahmen auf den Markt gebracht hat, die nach rein wirtschaftlicher Kalkulation in sich eigentlich nicht tragbar sind. Es geschieht also schon etwas. Aus kulturellen Ambitionen, und weil man in seiner Produktion eine bestimmte Linie verfolgt. Sie kann an bestimmten Komponisten oder Werkgruppen orientiert sein oder durch die künstlerische Linie der Interpreten bestimmt werden, die man unter Kontrakt hat. In allen diesen Fällen ist man durchaus bereit, aus Gründen der Vollständigkeit Werke aufzunehmen, deren Aufnahmekosten sich kaum amortisieren lassen. Aber es ist klar, daß man auf diese Weise wohl Kammermusikwerke „mitlaufen“ lassen kann, kaum aber Kompositionen in großer Besetzung, bei denen die Produktionskosten in die Hunderttausende gehen. Man kann eine große Opernaufnahme, die heute zwischen 250 000 DM und 400 000 DM kostet, nicht machen, wenn man nachher nur ein paar hundert Platten verkaufen kann.“

ff: „Vielleicht können wir bei dieser Gelegenheit auch einmal das leidige Thema

der Doppelproduktionen ansprechen. Jahr für Jahr erscheinen mehrere meist umfangreiche Stücke gleichzeitig in zwei oder drei neuen Aufnahmen, und zwar nicht nur sogenannte Standardwerke wie etwa Mozarts Zauberflöte oder Beethovens Missa solennis, sondern auch ausgesprochene Raritäten. Ich nenne nur Telemanns Tafelmusik und neuerdings die Lukas-Passion von Penderecki, bei der in beiden Aufnahmen sogar Solisten und Dirigent identisch sind. Solche Überschneidungen sind für die Herstellerfirma sicherlich mehr als lästig. Aber auch der Klassiker-Sammler ärgert sich über sie, weil er sich sagt, daß man das Geld für eine der Produktionen sicherlich in ein anderes Objekt hätte stecken können, das noch nicht auf Platten vorhanden ist. Frage: Ist es dem Bundesverband nicht möglich, zu einer Absprache zu kommen, die wenigstens die Extremfälle verhütet?“

Kraul: „Wenn ich das persönlich beantworten sollte, würde ich sagen, eine solche Absprache wäre ein Eingriff in die Entscheidungsfreiheit der einzelnen Firmen, und ich finde so etwas in einem Land mit freiem Wettbewerb nicht sehr gesund. Das ist mein Grundgedanke. Wenn man die Frage von der anderen Seite her betrachtet und außerdem vielleicht noch feststellt, daß es zwischen zwei Produktionen oft nicht einmal auffällige Unterschiede der Interpretation gibt, dann ist es, finde ich, eine berechtigte Frage. Ob sie zu lösen ist, vermag ich nicht zu sagen. Aber es wäre in dieser Hinsicht sicherlich gut, wenn sich die verantwortlichen Leute zusammensetzen und diese Frage einmal offen diskutieren würden. Eine solche Diskussion hat, soweit mir bekannt, noch nicht stattgefunden. Trotz meiner prinzipiellen Einstellung zu diesem Thema konnte man meiner Meinung nach darüber auf einer Mitgliederversammlung des Verbandes durchaus einmal sprechen.“

IN EINEM SATZ

Die 12. Internationalen Sommerkurse der musikalischen Jugend auf Schloß Weikersheim finden 1967 vom 8. Juli bis 12. September statt. Auf dem Programm des Opernkurses stehen „Johanna auf dem Scheiterhaufen“ von Honegger sowie Mozarts „Entführung aus dem Serail“ unter der musikalischen Leitung von Klaus Bernbacher und unter der Regie von Jürgen Müller und Siegfried Grothe. Der Chorale des Jeunesses Musicales de France unter Louis Martini aus Paris wirkt hierbei mit.

Für die Kammermusikurse konnten als Bläser gewonnen werden Hermann Baumann, Hans Deinzer und Koen van Slogteren. Die Streicher-kammermusik steht unter der Leitung von Alfred Loewenguth, August Bruinier, Rainer Koelbe und Rudolf Metzmaier. Das Kammerorchester leitet Hikmet Simsek (Ankara). Martin Stephani dirigiert den abschließenden Orchesterkurs (30. August bis 12. September), zu dem Christoph Eschenbach als Solist des Klavierkonzerts Es-dur von Beethoven eingeladen wurde.

Die Ergebnisse der Weikersheimer Sommerkurse werden wie bisher in den Internationalen Bad Mergentheimer Musikwochen mit Serenaden, Kammer- und Orchesterkonzerten und Opernaufführungen sowie in der Schloßkapelle, im Rittersaal und im Schloßhof Weikersheim vorgestellt. Darüber hinaus finden Konzerte in Creglingen, Langenburg, Nürnberg, Stuttgart und Würzburg statt.

Allgemeines deutsches Musikfest

Das deutsche Musikschaffen der Gegenwart in Ur- und Erstaufführungen

Orchesterkonzerte · Kammerkonzerte · Elektronische Musik · Chormusik · Kirchenmusik
Exkursion · Neue Musik in der Schule · Podiumsgespräche „Komposition in unserer Zeit“ · Elementare Musik und Bewegung — Das Orff-Schulwerk heute

München 8. bis 16. Juli 1967

Information: Verband Deutscher Musikerzieher und konzertierender Künstler · VDMK
D 8 München 19 · Hirschgartenallee 19

Aus Pirathand gesucht

Brigitte Bardots Langspielplatten gesucht. Philips B 77984 L und L 77480 L oder B 77914. Angebote an: L. Lance, 51 Aachen, A. d. Finkenweiden 57.

Rákóczi-Marsch (gespielt v. d. Kapelle des ungarischen Inf.-Reg. 4, Budapest), Telefunken-Platte, ca. 1937, evtl. Tonbandkopie od. Möglichkeit dazu. E. Rakotschek, 609 Rüsselsheim, Postfach 148.

Von Pirathand angeboten

78er Schallplatten zu verkaufen. Dir.: Kleiber, Mengelberg, Krauss, Blech, S. Wagner u. a.; Sol.: A. Busch, Kreisler, Morini, Cortot u. a.; Sänger: Slezak, Schlusnus, Lehmann u. a., und Moissi-Aufnahmen. Robert Wettig, 1 Berlin 21, Jos.-Haydn-Str. 1/III.

Verkaufe preisgünstig neuwertige LPs — Klaviermusik 19. Jhd., oft Raritäten. Liste gegen Rückporto. Franke, 3554 Cappel, Umgehungsstraße 3.

Edison-Phonograph, sehr schön erhalten und intakt, mit 38 teils völlig neuen Walzen, für 1700.— DM abzugeben (Teilzahlung möglich). Ferner 12 Schallplattenboxen (DG) für 30-cm- und 25-cm-Platten 50% unter Neupreis abzugeben. Außerdem 78er-Platten unter Weingartner, Muck, Toscanini, Lehar, Pfitzner, Ysaye, Kubelik, Schnabel und Nikisch abzugeben. Chiffre 5a/67.

Unserer heutigen Ausgabe ist ein farbiger Werbeprospekt für Mehrzweckmöbel des Eka-Werkes in Horn (Lippe) beigelegt. Wir bitten unsere Leser, die Angebote zu beachten.



Bielefelds Schallplatten-Ordner

Leinen in 6 verschiedenen Farben zur sicheren Aufbewahrung von je 10 Platten mit Hüllen für 30 cm 25 cm 17 cm
DM 9,50 8,25 5,—

L. Bielefelds Verlag 78 Freiburg/Br.